

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Entstehung der Nähseide

[urn:nbn:de:bsz:31-364661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-364661)

Die Entstehung der Nähseide

Der Seidenspinner ist ein Schmetterling. Sein Weibchen legt im Frühsommer bis zu 400 Eier. Aus diesen Eiern schlüpfen die Seidenraupen, die mit Maulbeerblättern gefüttert werden. Die Raupe häutet sich viermal und wird in 32 Tagen etwa 8 cm lang. Dann spinnt sie sich in ein Gehäuse aus Seidenfäden ein: den Kokon. Dort verwandelt sie sich zur Puppe und dann zum Schmetterling.

Schappeseide wird aus Kokons gewonnen, aus denen der Schmetterling bereits geschlüpft ist. Auch die Kokon-Anfangs- und Endfäden, die bei der Herstellung der Haspelseide anfallen, werden verwendet. Das Rohmaterial wird aufgeweicht, gewaschen, getrocknet und gekämmt, d. h. mit Stahlnadeln besetzte Walzen befreien die Seide von Fremdkörpern. So entsteht das Peigné, ein Bündel parallel liegender Seidenfasern von gleichmäßiger Länge. Eine Anzahl Peigné-Bündel wird zu einer Nappe von mehreren Metern Länge vereinigt und mehrfach bis zu einem dünnen Bändchen „verstreckt“. Daraus wird zunächst der einfache Faden gesponnen. Mehrere dieser





Seidenspinner
(Bombyx mori)

Raupe



Die Raupe beginnt,
sich einzuspinnen

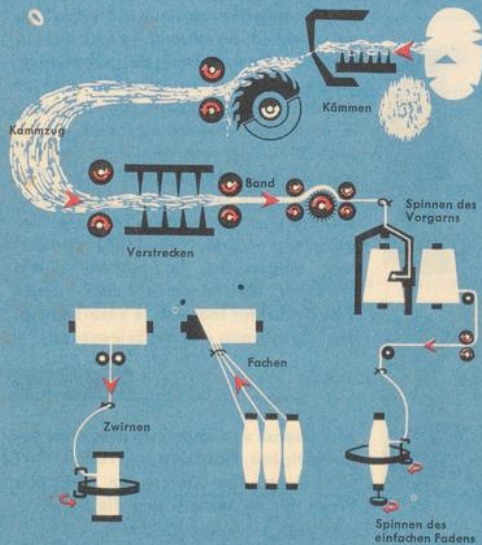
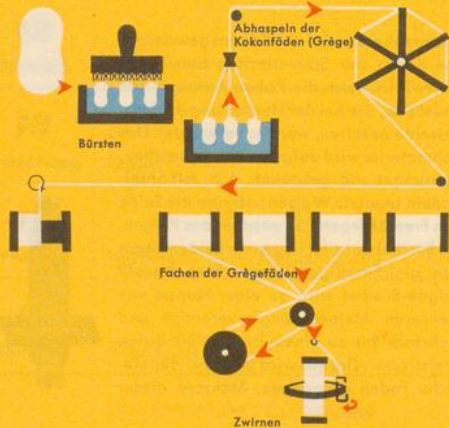


Der fertige Kokon

Die Entstehung des Kokons

Schappeseidengarn

Haspelseidengarn





Seidenspinner
(Bombyx mori)

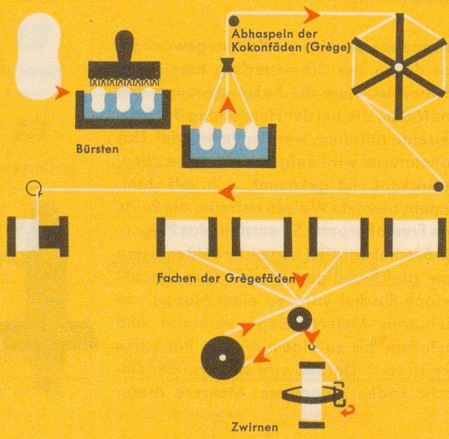


Raupe

Die Entstehung des Kokons

Schappeseidengarn

Haspelseidengarn

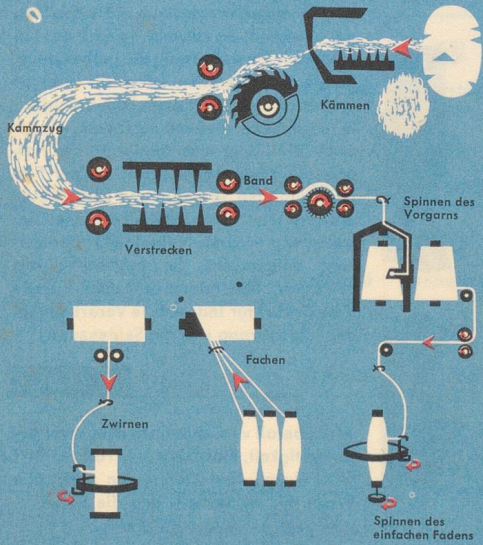




Die Raupe beginnt, sich einzuspinnen



Der fertige Koken





Fäden zusammengezwirnt ergeben das fertige Schappeseidengarn.



Zur Gewinnung der **Haspelseide** wird die Puppe vor dem Ausschlüpfen durch heiße Luft abgetötet. Von dem etwa 3000 m langen Seidenfaden des Kokons lassen sich nach Aufweichen im Wasserbad bis zu 800 m abwickeln. Mehrere Kokonfäden werden zusammengenommen und auf einen Haspel gewickelt. So entsteht, je nach der Kokonfarbe, die weiße oder die gelbe Grège. Mehrere Grège-fäden verzwirnt man zu einfachen Fäden und diese Fäden werden - je nach dem Verwendungszweck - noch zwei-, drei- oder mehrfach zur rohen Haspelseide zusammengezwirnt. In der Färberei erhalten Schappe- und Haspelseide etwa tausend verschiedene Farbtöne. Anschließend wird die Nähseide für den Verkauf aufgemacht. So entstehen: das bekannte Gütermann-Röllchen, große Kreuzwickel für industrielle Verarbeitung, der Seidenstrang und der Seidenzopf.



Gütermann

wird überall verwendet, wo man Wert auf Zugfestigkeit, Elastizität und Farbechtheit legt. Denn: Von Gütermann weiß alle Welt: das ist Seide - und die hält!